

Lyrik-Spezial



Ill. S. Hein

Ich liebe dich wie Apfelmus

Die schönsten Gedichte für Kleine und Große.
Herausgegeben v. Amelie Fried. Ill. v. Sybille Hein. In
Zusammenarbeit mit Uwe-Michael Gutzschhahn.
München: cbj 2006, 144 S., € 22,60
ISBN 3-570-13141-6

Ein Gedicht auswendig zu können ist, als trüge man ein Kästchen bei sich, in dem man etwas Schönes aufbewahrt, schreibt Amelie Fried im Nachwort ihrer klug ausgewählten Gedichtsammlung. Gedichte sind nicht nur Schätze, sie sind vor allem sprachliche Verdichtungen, die Raum geben, sich in ihnen aufzuhalten und dennoch über sie hinaus zu gehen. In der sehr persönlichen Sammlung von über 120 Gedichten, Versen und Reimen finden sich AutorInnen wie Robert Gernhardt, Ernst Jandl, Josef Guggenmos, Paul Maar, Sarah Kirsch, Joachim Ringelnatz ebenso wie Christian Morgenstern, Rainer Maria Rilke oder Johann Wolfgang von Goethe. Der bibliophilen Ausgabe ist zusätzlich eine CD mit ausgewählten Gedichten beigegeben. Sybille Heins sparsame Illustrationen runden ein lyrisches Universum ab, das Kindern und Erwachsenen gleichermaßen gefallen wird.

Gerda Anger-Schmidt Muss man Miezen siezen?

Für Mathiasleben und für unseren
Z'reiBerferdl
Ill. v. Renate Habinger.
St. Pölten: Residenz 2006, 125 S., € 18,90
ISBN 3-7017-2009-6



Biberbernhardiner, Schimpanseepferdchen und Muskelkater bevölkern diesen animalischen Buchstabenkosmos, der bis oben hin gefüllt ist mit Sprachspielereien

der unterschiedlichsten Art und ebenso bunt gemischten Illustrationen. Ob ABC-Gedicht, Nonsensreim, ad absurdum geführte Redewendungen, skurrile Inserate, Spielanleitungen oder patentierte Erfindungen, wie etwa der hündische Rudelführerschein, die gebotene Sprachakrobatik und deren humorvolle und detailreiche optische Umsetzung unterhalten Jung wie Alt und machen Lust auf eigene Text- und Bildkreationen. Ein durch die Abfolge des Alphabets gegliedertes Sammelsurium an Ideen, das neben immer wieder zu entdeckenden neuen Details und bereits bekannt-beliebten Reimen auch das Fingeralphabet und ein Lesezeichen beinhaltet.

Heinrich Heine Loreley

Ill. v. Aljoscha Blau.
Berlin: Kindermann
2006, 20 S., € 15,00
ISBN 3-934029-24-8



Ill. Aljoscha Blau

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin ...

mit diesen Worten beginnt die bekannte Ballade von der unheilbringenden Schönheit, die kraft ihres Gesanges die Schiffer in ihren Bann zieht. Aljoscha Blau hat die sechs Strophen auf jeweils einer Doppelseite neu ins Bild gerückt, durch gezielt gesetzte Farbakzente interpretiert und gleichzeitig auch ein Plädoyer für das Erzählen verfasst. In pastellfarbenen Blau- und Grüntönen ist die Rahmenhandlung rund um eine Ausflugsschiffahrt zum Loreley-Felsen gehalten, die durch feinen Strich und unterschiedliche Perspektiven besticht. Doch erst die Erzählung des Kapitäns entführt den kleinen Protagonisten samt LeserIn weit weg in eine fantastisch-entrückte Sagenwelt, die sich durch warme Gelb-, Rot- und Orangetöne deutlich abhebt und zum Träumen einlädt. Ein informatives Nachwort zu Dichter, Illustrator und Werk rundet das detailreich gestaltete und leinengebundene Buch schließlich ab und macht Lust auf mehr Poesie.

Hör zu, es ist kein Tier so klein, das nicht vor dir ein Bruder könnte sein

Gedichte und Bilder.

Herausgegeben v. Armin Abmeier.

Hamburg: Carlsen 2006, 142 S.,

€ 25,60

ISBN 3-551-51684-7

Ill. Wiebke Oeser



Das Medium, in dem sich Dichter, Künstler und Tiere treffen, ist von jeher das Buch, heißt es im Vorwort dieser Anthologie. Der literarische Bogen, der bei dieser Zusammenstellung von über sechzig Tiergedichten gespannt wird, ist weit: Von kinderliterarisch bzw. -lyrisch bewährten Gedichten von AutorInnenen wie Josef Guggenmos oder Christian Morgenstern über Grillparzer und Goethe bis hin zu Charles Bukowski und Apollinaire. Gleichzeitig wird eine opulente illustratorische Werkschau übernommen: Jedes Gedicht wurde von jeweils einer/m KünstlerIn in seine/ihre ganz persönliche Bildsprache übertragen – so entsteht ein spannender Dialog zwischen den angesprochenen drei Gruppen von „Dichtern, Künstlern und Tieren“.

Peter Maiwald

Die Mammutmaus sieht wie ein Mammut aus

Gedichte für Kinder.

Ill. v. Hildegard Müller.

München: Hanser 2006, 72 S., € 13,30

ISBN 3-446-20791-0

Zwischen dicke, graue Kartons gepresst warten allerlei merkwürdige Wesen. Gegliedert in die Kapitel *merkwürdige Tiere*, *merkwürdige Kinder* und *merkwürdige Erwachsene* tritt in diesen gereimten Gedichten allerdhand kurioses Inventar auf: Tausenfüßler,

die sich beim um die Ecke wetzen ein Bein verletzen, Paul in dessen Kopf die Bahn fährt, oder Scheibner der Eiermann, der niemals fällt. Leichtfertig wird mit Sprache gespielt, die Gedichte haben Witz und kleine, stets überraschende Pointen. Bisweilen unterstreichen typografische Gags. Immer hält Maiwald die Balance, denn seine heitere Verspieltheit wird nie kindisch. Stark reduziert sind die Zeichnungen von Hildegard Müller und doch schaffen sie es, den Witz und die Originalität der Texte wunderbar zur Geltung zu bringen.

Christian Morgenstern

Die Mausefalle

Ill. v. Peter Schössow.

München: Hanser 2006, 46 S., € 13,30

ISBN 3-446-20695-7

Die schöne, sich zuletzt nachhaltig etablierende Form der Bilderbuchadaption einzelner Gedichte, wird von Peter Schössow mit einer augenzwinkernden Annäherung an Christian Morgenstern fortgesetzt: Die am Computer erarbeiteten Illustrationen setzen die Fabel des Gedichts als überdimensionierte Bildfolge um und folgen wie in einem auf Großbildleinwand projizierten Animationsfilm den Bemühungen des Korf um das von mausigen Umtrieben erlöste Seelenheil seines Freundes Palmström. Das befreiende Moment der musikalischen Verführung wird in der Wahl des Sujets wörtlich genommen: Von Beginn an wird das Geschehen ins Freie verlegt. Sternenhimmel, Morgennebel und sommerliches Glück in freier Natur können dieserart Ton in Ton und mit pointiert gesetzten Akzenten zelebriert werden.

Ill. Peter Schössow

